

aber auch bestimmtere Anzeichen dafür vor, daß die russische Regierung auf dem Posten ist. So scheint Rußland zunächst entschlossen, mit der Anerkennung Bulgariens als Königreich voranzugehen, um sich dessen Treue und Dankbarkeit zu erhalten. Die bulgarische Politik soll bereits eine wahrnehmbare Schwendung zu Gunsten Rußlands vollzogen haben. Auch mit der Türkei stellt sich die russische Regierung auf freundschaftlichstem Fuß und hat Aussicht, von ihr zum Danke die Erlaubnis zur freien Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen zu erhalten. — Vorläufig aber hat Oesterreich das Gleichgewicht auf dem Balkan hergestellt und wird dessen Verschiebung zu verhüten wissen. Das türkische Parlament genehmigte mit nahezu Dreiviertel-Mehrheit das Abkommen mit Oesterreich, wonach diesem die Provinzen Bosnien und die Herzegowina endgültig zufallen. Die betreffende Kammerführung war eine geheime, und es soll in ihr die Opposition recht scharf aufgetreten sein. Nach außen hin ist darüber aber nichts bekannt gegeben worden, und an der positiven Zustimmung ändert auch der Umstand nichts, daß einige türkische Abgeordnete während der Verhandlung die Hand in der Hosentasche ballten. — Die Widerspenstigkeit Montenegros, die so felsenfest zu sein scheint, wie die schwarzen Berge des Ländchens, hat die österreichische Regierung zur Verschärfung der Grenzbestimmungen veranlaßt. Sonst hat der montenegrinische Eifer natürlich keine Gefahr. — Mit der Orientfrage hängt der Entschluß Italiens zusammen, die am Adriatischen Meere gelegenen Städte Brindisi und Otranto zu besetzen. Beide Orte liegen nahe der türkischen Küste und sind von dieser nur durch die schmale Meerenge getrennt, die das Ionische mit dem Adriatischen Meere verbindet. Das alte Schloß Friederico Barbarossa erhält eine Besatzung von 700 Mann.

— Italien. Messina, 6. April. Der Dampfer „Admiral“, mit Roosevelt und dem amerikanischen Botschafter an Bord, lief um 2 1/2 Uhr nachmittags hier ein. Kurz nach der Ankunft begab sich Roosevelt, der um eine Audienz beim König hatte nachsuchen lassen, in Begleitung des Botschafters an Bord des Kanfers „Re Umberto“, wo er vom König herzlich empfangen wurde. Der König und Roosevelt unterhielten sich längere Zeit und verließen dann das Schiff, um sich nach dem Dorfe Regina Elena zu begeben, wohin die Königin schon vorher gegangen war.

Persien. Zu den Revolutionswirren in Persien wird weiter gemeldet, daß in Khol und Salmas verschiedene vom Volke erwählte Behörden jungieren, die neue Abgaben eingeführt und das Eigentum geflohener Anhänger der Regierung konfisziert haben. Mit dem so gewonnenen Gelde wird der Sold der Freiwilligen bezahlt und werden Waffen neuen Systems gekauft. In Täbris wird die Hungersnot immer größer. Es sind mehrere Fälle von Uebertritten von Revolutionären auf die Seite der Regierung vorgekommen. Die Kriegsoperationen sind vorläufig eingestellt. Der Verkehr mit Rußland steht vollständig.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. April. Am Palmsonntag wurden in hiesiger Kirche insgesamt 84 Knaben und 118 Mädchen feierlich eingeweiht. Hieron entfielen auf Eibenstock 74 Knaben und 109 Mädchen, auf Wildenthal 5 Knaben und 6 Mädchen und auf Blauenthal mit Wolfsgrün 5 Knaben und 3 Mädchen.

— Eibenstock, 6. April. Schöne Stunden der Unterhaltung waren es, die unseren Neukonfirmierten, ihren Angehörigen, sowie allen Freunden, am Palmsonntag nachmittags im „Deutschen Hause“ geboten wurden. Darunter sie sich doch erfreuen an einem erbauenden, vom christlichen Geiste getragenen, geselligen Beisammensein. Eingeleitet wurden diese Unterhaltungstunden mit gemeinsamen Gesang und Gebet. Nach einer Deklamation folgte ein Chorgesang des Kirchenchores: Mit dem Herrn sang alles an. Hiernach sprach Herr P. Rudolph über Joh. 11, 28 u. 29. Er legte den Neukonfirmierten wie allen Christen ans Herz, daß sie alles, was das Leben bringen wird, sich zur Marthabotschaft mühen lassen: „Der Meister ist da und ruft Dir“. Gottes schöne Natur, wie die tägliche Arbeit, Morgen und Abend, Leid und Freud, Sünde und Sonntag, — alles soll dem Christen sagen: Jesus, der Meister ist da mit Mahnung und Kraft, mit Heil und Hilfe, mit Vergebung und Frieden für dich. Der Redner knüpfte dann an seine Worte eine Einladung an die neukonfirmierte männliche Jugend, dem hiesigen evang.-luth. Jünglingsvereine beizutreten, und an die Eltern und Herren derselben, in dieser guten Sache treulich und ernstlich mitzuhelfen. Als Einladung für alle: „Der Meister ist da und ruft Dir“, „Es ist noch Raum da“ beim großen Abendmahl der ewigen Seligkeit, und als Einladung für die Jünglinge zum Jünglingsverein sei auch das folgende Theaterstück gedacht. Nachdem der Kirchenchor noch ein Lied zu Gehör gebracht hatte, wurde die Aufführung des christlichen Stückes: „Es ist noch Raum da“ von Mitgliedern des hiesigen Jünglingsvereins geboten. Dasselbe führte in die Zeit des 30jährigen Krieges zurück und zeigte, wie 2 Landsknechte, ihres bisherigen gottlosen Treibens überdrüssig, durch die Predigt eines Geistlichen, daß in Jesu Gnade Raum zur Rettung für alle Sünder ist, von ihrem verderblichen Lebenswandel abgebracht und durch lebendigen Glauben an Jesus zu neuen Menschen wurden. — Es folgten noch eine gesungliche Darbietung des Kirchenchores: Verlaß mich nicht und eine Deklamation, bis man gegen 7 Uhr nach einem gemeinsamen Schlußgesang und Schlußgebet sich trennte. Die rege Aufmerksamkeit und der reiche Beifall, mit dem die Zuhörer die Darbietungen, namentlich auch diejenigen des Kirchenchores, für die letzterem nochmals herzlich gedankt sei, lohnten, bewiesen, daß die Veranstaltungen ihren Zweck erfüllt hatten. Mögen sie nun auch den Segen bringen, der von dem Herrn erlöst worden ist.

— Eibenstock. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in Eibenstock werden im „Deutschen Hause“ abgehalten: Freitag, den 16. April 1909, vorm. 10 Uhr für die Mannschaften aus Eibenstock, Jahrest. 1896 bis mit 1901, mittags 12 Uhr für die Mannschaften aus Eibenstock, Jahrest. 1902 bis mit 1908, nachm. 2 Uhr für die Mannschaften aus Wolfsgrün, Blauenthal, Muldenhammer, Reichardtsthal, Hundshölzel und Sofa.

— Eibenstock. Laut Bekanntmachung im amtl. Teile vorl. Nummer beginnt der Vortragskursus über die geschichtliche Entwicklung der historischen und modernen Spitze Freitag, den 23. April im Zeichenjaale des Industrieschulgebäudes, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

— Schönheide, 7. April. Am Palmsonntag wurden hier insgesamt 233 Kinder, 90 Knaben und 112 Mädchen aus Schönheide, 10 Knaben und 9 Mädchen aus Schönheiderhammer und 7 Knaben und 5 Mädchen aus Neuheide, konfirmiert.

— Dresden. Unter dem Voritze des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg fand am Montag in Dresden eine Sitzung im Gesamtministerium statt.

— Leipzig, 4. April. König Friedrich August hat den üblichen Frühjahrsbesuch in Leipzig, der für Mitte Februar geplant war, aber wegen des Unfalles nicht ausgeführt werden konnte, nunmehr überhaupt aufgegeben. Dafür wird der König die für den Monat Juni in Leipzig in Aussicht genommene Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft aller Voraussicht nach besuchen und dann bestimmt Ende Juli dem Universitätsjubiläum beiwohnen.

— Zwickau. Der hier in der Bildung begriffene Verein für Luftschiffahrt beabsichtigt im Laufe dieses Sommers von hier aus eine Reklamefahrt mit dem ihm vom Verein für Luftschiffahrt in Dresden zur Verfügung gestellten Ballon Zeppelin zu unternehmen. Rat und Stadtverordnete beschlossen, dem Verein das Gas für die Fahrt unentgeltlich zu liefern und für die künftigen Fahrten zum Selbstkostenpreis zu überlassen. Weiter beschlossen die städtischen Kollegien, dem neuen Verein auch ein städtisches Grundstück kostenlos zu überlassen und den Gasrohrstrang dahin aus städtischen Mitteln zu bestreiten.

— Auerbach, 4. April. Der Kreisauausschuß stimmte der Aufnahme einer Anleihe von 550 000 Mark seitens der Stadtgemeinde Auerbach, die sich durch den Bau des Elektrizitätswerkes erforderlich macht, zu.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Der Landesverband der Sächsischen Hausbesitzervereine (Sib Chemnitz) hält seinen ordentlichen Verbandstag vom 22.—24. Mai d. J. in Glauchau ab. Die Hauptversammlung findet am 23. Mai statt. — Se. Majestät der König hat dem Direktor des Gymnasiums in Zwickau, Herrn Professor Dr. phil. Fabian den Titel und Rang als Studienrat verliehen. — In Leipzig wollte der 9jährige Sohn des Markthefers Rauchschindel den Wagen eines ihm bekannten Geschirrführers während der Fahrt besteigen. Dabei glitt der Knabe ab, kam unmittelbar vor ein Rad des schweren Wagens zu liegen und dieses ging ihm über den Kopf. Der unglückliche Kleine war sofort tot. — In Chemnitz wurden zwei Photographen im Alter von 21 Jahren festgenommen, die sich mit der Herstellung von falschen Zwei- und Fünfmarsküden beschäftigt hatten. Die sich herausgestellt hat, haben die Falschmänner Ende Februar auch in Leipzig an einem Tage 22 Stück falsche Fünfmarsstücke verausgabt. — Die durch das Hochwasser geschädigten Einwohner einzelner der Ueberflutung ausgegesehener Stadtteile Leipzigs sollen durch die Stadt eine Entschädigung in Höhe von insgesamt 4000 Mark erhalten. — In Dresden erhob sich in der Nacht zum Montag der 39 Jahre alte verheiratete Ministerialsekretär Rudolph Heinicke. Revölve Ueberreizung soll die Ursache zu diesem traurigen Schritte gewesen sein. — Infolge von Differenzen haben sich sämtliche Mitglieder der Schneeberger Stadtpfelle von ihrem Leiter getrennt. Sie beabsichtigen, selbständig zu konzertieren.

— Dem Kriegsministerium ist ein Vermächtnis des am 17. August 1908 verstorbenen katholischen Militärpfarrers Kentsch in Dresden in Höhe von 1500 Mark zugegangen, welches den Namen „Militärpfarrer Jakob Kentsch-Stiftung“ führen soll. Die Zinsen dieser Stiftung, deren Verwaltung dem Kriegsministerium obliegt, sollen alljährlich am Todestage des Verstorbenen zur Unterstützung bedürftiger Unteroffiziere ohne Unterschied der Konfession Verwendung finden.

— Von den Unterkunfthäusern auf dem Fichtelberge und dem Auersberge. Die vom Erzgebirgsverein auf den beiden höchsten Bergen unseres Landes, dem Fichtelberge und dem Auersberge erbauten Unterkunfthäuser weisen einen starken Besuch auf. Im Fichtelberghause wurden im vorigen Jahre 54 469 Antrittspostkarten des Erzgebirgsvereins und 15 700 Eintrittskarten für den Aussichtsturm verkauft. Im neuen Auersberghause kamen nach dem ersten Abschluß 39 855 Antrittskarten und 14 281 Eintrittskarten für den Aussichtsturm zum Verkauf.

— Eine Kundgebung zu den Landtagswahlen. Obwohl die Wahlen erst im kommenden Herbst stattfinden, hat es der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für gut erachtet, sich schon jetzt an die Wähler zu wenden und die wichtigsten Forderungen der nationalliberalen Partei zusammenzustellen. Die soeben erschienene Kundgebung verweist auf das neue Wahlgesetz, das, wenn es auch nicht allen Wünschen der Partei entspreche, doch ihre Zustimmung gefunden habe, weil es im Vergleich zu dem seitherigen Wahlgesetz unbestreitbare Vorzüge habe. Als leitenden Gedanken stellt dann die Kundgebung die allgemeine Forderung auf: Fortbildung aller Staatseinrichtungen nach zeit-

gemäßen Grundsätzen. In diesem Sinne werden gefordert: Eine Revision der an manchen Punkten veralteten Verfassung; eine Reform der Ersten Kammer unter Berücksichtigung der gesteigerten Bedeutung von Handel, Industrie und Gewerbe wie der freien Berufe; eine neue gerechte Wahlkreiseinteilung; Aenderung der Gemeindegesetzgebung, insbesondere der Landgemeindeordnung; Regelung der Gemeindesteuererhebung; Reform des Staatsdienstrechts, das der heutigen Stellung der Beamtenschaft angepaßt werden soll; Regelung der Kompetenzen zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden, und das schon längst notwendige Gesetz zum Schutz der staatsbürgerlichen Freiheit gegen Uebergriffungen der Polizeigewalt. Weiter wird die Ausdehnung der Betriebsmittelgemeinschaft empfohlen, die Verwerflichkeit der Schiffsabgaben betont und dem neuen Landtage die Aufgabe gestellt, die Gesundung der Finanzen Sachsens zu fördern und eine Ueberspannung der Steuerleistung zu verhüten. Die Kundgebung rechtfertigt sodann die Mittelstandspolitik der nationalliberalen Partei, die mit der Zeit vorangehe und auf die sachliche Ausbildung wie auf die Berufsorganisationen größten Wert lege. Auch die Volksschulreform soll unter dem Gesichtspunkte erfolgen, daß die Schule sich den Forderungen der Zeit anzupassen und demgemäß den erzieherischen Zweck mehr zu betonen habe als seither. Der mechanische Lernunterricht soll zurückgedrängt, dafür die Erziehung zur persönlichen Tüchtigkeit, zu selbständigem Denken in den Vordergrund treten. Am allerwenigsten soll der Religionsunterricht ein Vernunfunterricht sein, er soll das Gemüt des Kindes erfassen und das Leben Christi vor Augen stellen. Den neuen Anforderungen der Schule ist die Lehrerausbildung anzupassen. Das Ansehen des Lehrerstandes soll sich auf das Vertrauen gründen, das ihm erwiesen wird. Die sachliche Schulaufsicht ist durchzuführen und ein Landes-schulbeirat erstrebenswert. — Zum Schluß beruft sich die Kundgebung auf die positive Arbeit, die die nationalliberale Partei von jeher der politischen Nachthaberei vorgezogen habe. „Der Klassenkampf und die Interessenkämpfe“, so schließt die Kundgebung, „werden in der bevorstehenden Wahlbewegung stark hervortreten; aber die nationalliberale Partei wird im Gefühl ihrer Mitverantwortlichkeit für die nationale Wohlfahrt wie für das Gedeihen unseres alten Kulturlandes Sachsen festhalten an der Lösung: Treue selbstlose Arbeit ist der beste Beweis lauterer Vaterlandsliebe.“

— Die Tageszunahme ist im April eine ganz beträchtliche. Während die Sonne am 1. April früh 5,49 Uhr den Horizont heraufstieg und abends 6,40 Uhr dem Gesichtskreis entschwand, wird sie am 30. April von früh 4,47 bis abends 7,28 Uhr uns ihre wärmenden Strahlen senden.

S. E. K. Frühlingboten. Um die Zeit, da der Schnee vor der wärmenden, aufsteigenden Sonne schmilzt, wenn die Schneeglöckchen unter der Erde sich bereit machen, ihre lichten Köpfchen dem werdenden Frühling zum Gruß durchs winterliche Erdrück hindurch zu strecken — wenn die Landstraßen wieder leichter zu begehen und nicht imstande sind, den Wanderer bei jedem getanen Schritt wieder um die reichliche Hälfte zurückzubringen: um diese Zeit bevölkern sich auch die Straßen, nicht mit dem finlen Hasen, dem scheuen Reh, dem schlaun Fuchs, die im Winter über sie dahinstreifen, sondern — mit allerlei Leuten, die an Charakter diesen Tieren bisweilen verzweifelt ähnlich sehen. Da kommt der heimatlose Mann „der Balze“ ansprechen und (je nachdem) mit Gebumm und Mhmüt oder „Bergelts Gott!“ und „Weibens gesund!“ weiter zu ziehen. Häufig sind's schon bekannte Gesichter, und doch, wer vermag diesen Armen im weiten Lande kein Erbarmen in gutem Wort und wohl überlegter Spende an Arbeit oder Essen und Kleidung entgegenzubringen!? Sind sie doch selber Kostgänger Gottes, wie wir alle, und, freilich oft selbstsam genug geartete, bald verschämte, bald scheue oder listige Boten des Frühling! — Da tritt der Handelsmann, die Handelsfrau hochbepackt oder leicht geschürzt zur Tür herein. Sie bieten an oder kaufen auf. „Altes“, Zerbrochenes oder gut Erhaltenes, Wertvolles oder „Wertlofes“ wollen sie kaufen. Bisweilen, ja häufig sind sie wohlbekannt und gern gesehen seit langem. Und doch weise man den „Aufkäufer“ am besten von Anfang an die Tür! Sie gleichen ebenso wie jenen anderen Frühlingboten dem schlaun Fuchs, dem scheuen Tier des Balbes, oft genug beiden zugleich. Und unter ihrem Tun muß der ehrliche Verkäufer leiden, welcher gern begräbt neue Ware bringt. Heilig sei auch der Vater Gut und sei es noch so unscheinbar! Heimat gedeiht nur, wo ein treuer Sinn Ererbtes bewahrt. Frühlingboten im Herzen, aus den ererbten Gütern der Heimat genährt, das sind doch die besten, die es gibt!

Vermischte Nachrichten.

— Halle. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der 40 Jahre alte Stellenvermittler Friedrich Richter im Keller seines Hauses, Rannische Straße 12, mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Ein blutbeflecktes Beil wurde in der Nähe des Tatorts gefunden. Der mutmaßliche Mörder, der bei dem Erschlagenen beschäftigt gewesene Hausdiener Trautmann ist flüchtig. Anscheinend liegt Raubmord vor.

— Paris. Montag ist bei Coutainville der Luftballon „Guy Luffag“ vom Pariser Aeronautenklub in das Meer gesunken. Der Ballon war tags zuvor bei St. Cloud mit den Advolaten Basson und Watteau, sowie Fräulein Masson, der Sekretärin des Klubs, aufgestiegen. Die beiden Luftschiffer konnten sich durch Schwimmen retten, Fräulein Masson wurde durch eine Sturzelle aus dem Ballon gerissen und ihre Leiche einige Stunden später an den Strand gespült.

träger
Krimin
Berlin
Berlin
gen w
die La
sofort
liche
oder b
zu lom
benugt
bube r
sonder
in der
markt.
Es war
war:
gebe
bisher
noch ei
Bekund

me hal
Unheil
Kleobe
stand,
zeug e
Bord
Schiffe
fehlt b

Je f.
Kaiser
ser beg
rege A
Forch
nacher
seine,
Cinner
dienz
abends
Reiseve

Sonna
frau de
um ach
Geschä
bis So
ten die
Gegen
he der
Kopf u
Unken
Mark b
zu habe
spragte
verübt

unglück
gangen
zu unt
Hamm
steht da
nur ein
daß die
ser ent
der unt
diene.
Reiche
in der
Gute h
schaffen
müsse
mittee
zu Bede
entsche
noch me

vorg
zu v
unge
Pak

3-4 Rim
Gefl. Off
d. Bl. ab
S
sucht pr
voller Be
H. an d